



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

Teil II

Stand Juli 2025



Kindertagesstätte/Inklusiver Schwerpunkt der AWO

Carlstraße 6a

52531 Übach-Palenberg

Tel.: 02451- 6284515

Fax: 02451- 6284517

E-Mail: kita5110@awo-hs.de



Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO-Qualitätskriterien.



Inhaltsverzeichnis Bildungs- und Erziehungsplan Teil II

1.	Beschreibung der Einrichtung	4
1.1.	Angaben zum Träger	4
1.2.	Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung	4
1.3.	Rahmenbedingungen der Einrichtung	5
	Personelle Besetzung	5
	Architektur und Besonderheiten	5
	Pädagogische Ausrichtung und Haltung	6
	Rezeption	6
	Stammgruppe	7
	Gruppenräume	7
	Sanitärbereiche	8
	Empore	8
	Bildungsbereiche nach QM des Fachverbandes auf Grundlage des BuE Teil 1	9
	Verteilung der Schwerpunkte	10
2.	Betreuung von Kindern unter drei Jahren	13
2.1.	Eingewöhnung	13
2.2.	Gruppen	13
2.3.	Klettermöbel nach dem Konzept von Emmi Pickler	14
3.	Wünsche und Beschwerden der Kinder	14
4.	Tagesstruktur	15
4.1.	Mahlzeiten	15
5.	Regelmäßige Angebote	15
5.1.	Freispiel	15
5.2.	Projekte und Angebote	15
5.3.	Dokumentation	15
5.4.	Transition	15
5.5.	Übergänge innerhalb der Kita - wenn Kinder die Nestgruppe verlassen	15
5.6.	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule:	16
6.	Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort	16
7.	Kooperation mit Grundschulen vor Ort	17
8.	Kooperation mit anderen Institutionen	20



9.	Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen	21
10.	Sexualerziehung	22
11.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	23
12.	Schließungstage	24
13.	Aufsichtsrechtliche Grundlagen und Buch- und Aktenführung.....	25



1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Angaben zum Träger

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heinsberg e.V.
Siemensstraße 7
52525 Heinsberg

Tel. (0 24 52) 182 – 770
Fax (0 24 52) 182 – 44-770

Der AWO-Kreisverband Heinsberg e.V. ist Träger von zwölf Kindertagesstätten, davon acht Familienzentren und 4 Kitas mit inklusivem Schwerpunkt, zwei großen Altenzentren, diversen Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen. Weiterhin ist sie Träger von offenen Ganztagschulen im Stadtgebiet Übach-Palenberg und Wegberg

Weitere Informationen zum Träger und zum zuständigen Fachbereich finden Sie auf unserer Homepage: www.awo-hs.de.

Die AWO ist als erster Wohlfahrtsverband auf Bundesebene QM zertifiziert. Die Qualitätsarbeit ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und den spezifischen AWO-Qualitätskriterien.

Der Bildungs- und Erziehungsplan Teil 1 stellt die Grundlage der Konzeption aller Kitas in diesem Verbund dar. Somit ist jede Kindertagesstätte des KV Heinsberg auch in das Qualitätsmanagement-Konzept eingebunden und verpflichtet, die Standards unseres QMH umzusetzen. Die institutionellen Besonderheiten sind in dem nachfolgenden Konzept beschrieben. Wir als neue Einrichtung befinden uns aktuell in der Implementierungsphase des Qualitätsmanagements.

1.2. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Im Mai 2019 wurde die AWO-Kindertageseinrichtung in Übach-Palenberg Mitte, mit zwei Gruppen, in Betrieb genommen. Im September wurde der Neubau mit endgültig 4 Gruppen fertiggestellt. Aktuell bieten wir 60 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Platz in unserer Tageseinrichtung. Die Betreuungszeit ist von 07.30 Uhr -14.30 Uhr. Mit diesen eingeschränkten Öffnungszeiten können wir nur bedingt die verschiedenen Bedürfnisse von Familien unterstützen. Sobald uns die notwendigen Fachkraftstunden für den vollen Betreuungsumfang zur Verfügung stehen, öffnen wir diesen dahingehend.

Unsere Einrichtung liegt in Übach-Palenberg zwischen dem AWO Carolus Seniorenzentrum, der Schwimmhalle des Westdeutschen Schwimmverband e.V. und dem Carolus-Magnus-Einkaufspark. Fußläufig gut erreichbar sind für uns das Stadtzentrum von Übach-Palenberg, verschiedene Spielplätze und Grünanlagen, ein größeres Waldgelände, das Naherholungsgebiet Wurmtal, sowie Feuerwehr und Polizei. Diese zentrale Lage bietet gute Voraussetzungen die



vielseitigen Erlebniswelten mit unseren Kindern für Erkundungen zu nutzen. Das Einzugsgebiet unserer Familien umfasst das gesamte Stadtgebiet von Übach-Palenberg, einschließlich angrenzender Ortschaften.

1.3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

Personelle Besetzung

Unsere pädagogische Arbeit wird von qualifiziertem Fachpersonal gestaltet. Unser pädagogisches Mitarbeiter*innen-Team besteht aus Erzieher*innen, Kindheitspädagogen, Familienpflegern und Kinderpflegern.

Unterstützt werden wir von einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin, einer Alltagshelferin und einer Verwaltungsfachangestellten. Schülerpraktikanten oder Auszubildende aus anderen Berufszweigen absolvieren gelegentlich bei uns Praktika.

Die pädagogische und organisatorische Entwicklung steht für unser junges Mitarbeiter*innen-Team im Vordergrund. Aktuell befinden wir uns in einer Phase der Stabilisierung. Die konzeptionelle Arbeit und die Implementierung des QM-Systems und damit verbundene Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen sind derzeit der Schwerpunkt in unserem Teamprozess. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen entsprechend ihrer Wochenarbeitszeit an den wöchentlichen Dienstbesprechungen teil. Diese finden im Anschluss an die Betreuungszeit statt. Jedes Kleinteam hat zudem einen festgelegten Besprechungsnachmittag in der Woche. In den wöchentlichen Teamsitzungen werden neben inhaltliche Themen auch Erwartungen, Haltungen und Werte aller Teammitglieder erfasst. Dies ist die Grundlage, um nach und nach einen gemeinsamen Konsens zu den pädagogischen und organisatorischen Themen zu finden. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen verfügen entsprechend ihrer wöchentlichen Arbeitszeit über eine individuelle kinderfreie Arbeitszeit.

Die Einrichtungsleitungen treffen sich zudem regelmäßig zu einem fachlichen Austausch mit der Bereichsleitung des Trägers.

Unterstützung erhalten die Fachkräfte durch Fachberatungen Inklusion, Sprachbildung, Digitalisierung, sowie im Austausch in Arbeitskreisen innerhalb unseres Kreis- und Fachverbands.

Architektur und Besonderheiten

Unsere Einrichtung befindet sich längs entsprechend dem Grundstück auf einer ehemaligen Wiese. Einige der alten Platanen dienen uns im Sommer als wertvolle Schattenspende. Das Gebäude besteht aus einzelnen Baukörpern mit den unterschiedlichsten Dächern. Diese bestehen alle aus Wandelementen mit vielen großen Glasfenstern, die alle bis zum Boden reichen, und somit allen einen Ein- und Ausblick gewähren. Auffallend sind die farbigen Trägersäulen. Diese lassen die verschiedenen Bereiche/Gruppen von außen und innen für Groß und Klein gut unterscheiden. Die gesamte Einrichtung ist ebenerdig begehbar und barrierefrei. Von unseren Eingangstoren gelangt man direkt ins Außengelände weiter zum Haupteingang. Für



Kinderwagen, Fahrräder sowie Kinderfahrzeuge befinden sich hier Abstellmöglichkeiten, entweder im Bereich des Eingangstores oder dem langen Glasdach. Durch den zweiflügligen Haupteingang gelangt man direkt zur Rezeption. Unsere Kita ist eine schuhfreie Einrichtung und wird deshalb nicht mit Straßenschuhen betreten. Im Windfang stehen dafür Schuhüberzieher bereit. Der Eingangsbereich befindet sich in der Mitte des Gebäudes. Hier ist auch das Büro der Leitung. Alle Räume sind verbunden durch den langen „Zick Zack“ förmigen Flur. Dieser verbindet die Spielbereiche aller Gruppen. Hier setzt die besondere Architektur nochmal deutliche Akzente. Die Glastürenelemente aller großen Räume lassen sich in die Wand einschieben und somit kann der Raum spontan für das Spiel als auch für größere Veranstaltungen genutzt werden. Unsere Kita hat ein besonders großes und naturnahes Außengelände. In den kommenden Jahren werden hier noch verschiedene Bereiche durch Geräte (z. B. Klettergeräte, Nestschaukel) ergänzt. Ein Teil des Geländes befindet sich noch im Ausbau.

Pädagogische Ausrichtung und Haltung

Wir sind eine offene und somit auch inklusive und partizipative Kindertagesstätte. Alle Kinder mit ihren Unterschiedlichkeiten sind bei uns willkommen. Schon beim Kennenlernen vor der Aufnahme ist uns ein offener Austausch wichtig.

In unserer Einrichtung treffen sich Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen. Die Anerkennung und Einbeziehung dieser Verschiedenheiten spiegeln sich in unserer Haltung und unserem Alltag wider. Eine vorurteilsbewusste Haltung ist für uns grundlegend und bestimmt unser Bewusstsein, dass keinerlei Unterschiede aus Gründen wie Geschlecht, Sprache, die nationale, ethnische oder soziale Herkunft, Behinderung oder Vermögen gemacht werden. Besonders erleben wir diese Vielfalt und Unterschiede, sowie Gemeinsamkeiten bei Festen und Feierlichkeiten. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Offenheit für das traditionelle Familienbild Mutter/Vater/Kind genauso wie für andere Lebensgemeinschaften wie Alleinerziehende, Patchwork- oder Regenbogenfamilien. Unsere Haltung, Materialien, Bilder- und Sachbücher; Verkleidung usw. bilden einen guten Fundus für unsere Kinder und dienen als Gesprächsgrundlage.

Wir befinden uns aktuell in einer intensiven Entwicklungsphase vom Stammgruppenkonzept, zur Auflösung der Gruppen, hin zu Benennung der Spielbereiche entsprechend der Themen und Zuständigkeiten der Fachkräfte, weg vom Gruppenkontext hin zu Bezugserziehern.

Alle Spielbereiche sind für alle Kinder offen. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes und Alters werden Kinder dabei begleitet.

Rezeption

Im Haupteingang befindet sich die Rezeption. Hier werden alle Besucher in der morgendlichen Bringzeit begrüßt und die Anwesenheit der Kinder dokumentiert. Des Weiteren werden Fragen und Bitten der Eltern entgegengenommen, Absprachen getroffen und kleine Aufgaben erledigt (Briefe, Unterschriften etc.) Die Rezeption unterstützt somit viele organisatorische Aufgaben. Im Rotationsverfahren übernehmen die Mitarbeiter*innen diese Aufgabe. In der Abholzeit ist die Rezeption ebenfalls geöffnet. Nachmittags ist diese meist mobil im letzten geöffneten Spielbereich der Kinder.



Stammgruppe

In unserer Kita betreuen wir die Kinder noch in den sogenannten Stammgruppen. Im Laufe des Kindergartenjahres 2025-26 werden diese aufgelöst. Die verschiedenen Spielbereiche sind zu festen Zeiten offen. Rechts den Flur entlang gelangt man vorbei an Gäste-WC und Personalraum in den Bereich der Gruppe 1 und 2 - dem sogenannten Mini Club. Hier betreuen wir die Kinder von 1-3 Jahren. Vom Eingangsbereich aus links entlang gelangt man in die Gruppenbereiche der Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In diesem Bereich befindet sich auch das Kinderrestaurant und unsere Turnhalle.

Im Flur hat jedes Kind in der Nähe seiner Stammgruppe einen Garderobenplatz. Die Beutel der Wechselwäsche sind in Gruppenfarbe. Jedes Kind hat in seiner Gruppe ein Eigentumsfach für persönliche Dinge und bei Bedarf eine Box für Wickelutensilien. Jedes Kind hat einen Ordner für die Bildungsdokumentation - das Portfolio. Alle Fächer sowie der Ordner sind mit dem Vornamen und einem Foto des jeweiligen Kindes gekennzeichnet.

Gruppenräume

Unsere Gruppenräume bestehen alle aus einem Hauptgruppenraum und ein bis zwei Nebenräumen. Diese sind je nach pädagogischem Schwerpunkt entsprechend eingerichtet. Über dem Waschraum ist eine Empore. Diese ist durch eine Treppe mit dem Gruppenraum verbunden. Unser umfassendes Raumangebot ermöglicht uns, einige Bildungsbereiche als Schwerpunkte in den Stammgruppen zu setzen. Daran orientiert sind einige Ausstattungselemente. Die weitere Gestaltung der Räume ist abhängig von den Themen der Kinder und den damit verbundenen Projekten. Das Mobiliar ist darauf ausgerichtet, den Raum kurzfristig den Ideen und Spielinhalten der Kinder anzupassen. So sind zum Beispiel unsere gesamten Schränke und größeren Tische mit feststellbaren Rädern ausgestattet. Die kleinen Möbel lassen sich von den Kindern umbauen, sind leicht oder ebenfalls auf Feststellrollen. Zusätzlich können die schiebbaren Wandelemente Räume vergrößern bzw. verkleinern. In den Gruppen befindet sich Spiel – und Beschäftigungsmaterial, was den Kindern uneingeschränkt zugänglich ist. Jede Gruppe verfügt auch über einen hohen Schrank. Oben sind Ablageplätze für Vorrat oder Ergänzungsmaterial. In den Schränken gibt es unterschiedliche Schubladen. Diese sind gefüllt mit Spielmaterialien. Erkennbar ist der Inhalt, da diese Kisten meist transparent sind und immer mit einem Foto des Inhaltes versehen sind. In allen Gruppenräumen stehen den Kindern Sitzmöglichkeiten inkl. Tischen, in unterschiedlichen Höhen, zu Verfügung. Je nach Bedarf und Wunsch des Kindes finden diese Berücksichtigung.



Sanitärbereiche

In jedem Gruppenraumkomplex befindet sich ein Waschraum mit jeweils einem getrennten Wickel- bzw. Toilettenbereich. In zwei Wickelbereichen stehen für die Sauberkeitserziehung sogenannte Trainingstoiletten zu Verfügung. Diese Trainingstoiletten werden ausschließlich unter Begleitung des zuständigen Fachpersonals benutzt, so dass sichergestellt ist, dass die Intimsphäre und der Schutz der Kinder zu jeder Zeit gewährleistet wird.

Empore

Im Gruppenraum befindet sich eine Empore. Diese lädt zu unterschiedlichen Spielanlässen ein und wird nach den Themen der Kinder eingerichtet.

Unser umfassendes Raumangebot ermöglicht uns, einige Bildungsbereiche als Schwerpunkte in den Stammgruppen zu setzen. Daran orientiert sind einige Ausstattungselemente. Die weitere Gestaltung der Räume ist abhängig von den Themen der Kinder und den damit verbundenen Projekten. Das Mobiliar ist darauf ausgerichtet, den Raum kurzfristig den Ideen und Spielinhalten der Kinder anzupassen. So sind zum Beispiel unsere gesamten Schränke und größeren Tische mit feststellbaren Rädern ausgestattet. Die kleinen Möbel lassen sich von den Kindern umbauen, sind leicht oder ebenfalls auf Feststellrollen. Zusätzlich können die schiebbaren Wandelemente Räume vergrößern bzw. verkleinern. In den Gruppen befindet sich Spiel – und Beschäftigungsmaterial, was den Kindern uneingeschränkt zugänglich ist. Jede Gruppe verfügt auch über einen hohen Schrank. Oben sind Ablageplätze für Vorrat oder Ergänzungsmaterial. In den Schränken gibt es unterschiedliche Schubladen. Diese sind gefüllt mit Spielmaterialien. Erkennbar ist der Inhalt, da diese Kisten meist transparent sind und immer mit einem Foto des Inhaltes versehen sind. In allen Gruppenräumen stehen den Kindern Sitzmöglichkeiten incl. Tischen in unterschiedlichen Höhen zu Verfügung. Je nach Bedarf und Wunsch des Kindes finden diese Berücksichtigung.

Das Erfassen der Themen der Kinder ist Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns. Die daraus entstehenden Projekte geben uns auch aufgrund unserer Dokumentationsverfahrens Aufschluss darüber, ob wir alle Bildungsbereiche abgedeckt sind und auch welche Kinder diese bevorzugen. Dieser Prozess wird im BuT Teil 1 umfassend beschrieben.



Bildungsbereiche nach QM des Fachverbandes auf Grundlage des BuE Teil 1

	Körper, Bewegung, Gesundheit Kindliches Lernen ist maßgeblich an Körpererfahrung gebunden. Dabei spielt die Bewegung eine zentrale Rolle – denn wenn Kinder sich bewegen, bilden sie auch ihre Gefühle. Gesundheit meint mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie wird verstanden als umfassendes physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden, und ist damit ebenfalls wichtige Voraussetzung für den Bildungsprozess der Kinder.
	Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung Bildung ist kulturell geprägt und ohne soziale Beziehungen nicht denkbar. Die soziale Erziehung in einer kulturell vielfältigen Gemeinschaft erfordert eine fortlaufende Beschäftigung mit grundlegenden Werten und vermittelt dabei die Erfahrung, dass eigene Rechte und die Verpflichtung zum sozialen Miteinander in Einklang zu bringen sind.
	Sprache und Schrift Sprache und Schrift sind in unserer Gesellschaft vorherrschende Kommunikationsmedien. Durch Sprache werden Erkenntnisse strukturiert und systematisiert, Schrift ist unverzichtbar, um sich in der Wissensgesellschaft zu orientieren, zu beteiligen und erfolgreich zu sein. Die Begegnung mit anderen Sprachen legt den Grundstein für die Kommunikationsfähigkeit in einem zusammenwachsenden Europa und eröffnet interkulturelle Kompetenz für das Zusammenleben verschiedener Kulturen.
	Bildnerisches Gestalten Ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck sind eigenständige Wege zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und ihrer Strukturierung. Gestaltungsprozesse sind deshalb immer auch Erkenntnisprozesse.
	Musik Musik eröffnet mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben wesentliche Quellen für seelische Empfindung und Genuss. Sie bietet zugleich Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinweg.
	Mathematische Grunderfahrungen Mathematik hilft dem Kind, die Welt zu ordnen und in der Vielfalt der Erfahrungen zu Verallgemeinerungen zu kommen. Indem das Kind hierfür Begriffe findet, findet es auch Orientierung in der Welt und erfährt Verlässlichkeit.
	Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Dingen und Medien erzeugen Fragen und regen zu Experimenten an. Diese ermöglichen dem Kind, sich selbst in Beziehung zur Welt zu setzen und logische Zusammenhänge zu erkennen.



Verteilung der Schwerpunkte

In der Grünen Gruppe befinden sich die Bildungsschwerpunkte **naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen und Mathematische Grunderfahrungen sowie Kreatives Gestalten**. Naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung erschließt Kindern einen Zugang zu den Phänomenen von Natur und Umwelt. Dazu zählen Inhalte aus Mathematik (Mengen, Zahlen, Längen, Geometrie, Logik), Physik (technische Funktionen) Chemie (Stoffe und deren Zustände und Bestandteile) und Biologie (Naturerfahrungen in dem Tier und Pflanzenwelt, sowie der nichtlebende Teil Erde; Feuer, Wetter). Ein großer kreuzförmiger Klapp Tisch bietet den unterschiedlichen Themen Raum und Platz. Unterschiedliche Materialien stehen für die tägliche Erkundung zur Verfügung. Bsp. Lupen Gläser, Taschenlampen, Pinzetten, Magnete, Spiegel. Im großen Gruppenraum steht ein großer Tisch – der Knötseltisch (Originalbezeichnung des Tisches von unserem Möbelausstatter– „knötseln“ ist niederländisch für Basteln) und lädt ausgestattet mit verschiedenfarbigen Papieren und unterschiedlichen Arbeitsgeräten zum Gestalten ein. Werkstoffe aus unterschiedlichen Materialien werden ergänzt und bearbeitet. Es gibt einen Vorrat an wertfreien Stoffen (saubere Verpackungen). Diese sammeln wir in großen Tonnen und die Kinder können sich daraus bedienen. Je nach Jahreszeit kommen Naturmaterialien zum Einsatz. An einem weiteren großen und einem kleinen Tisch können die Kinder malen. Dafür stehen ihnen verschiedene Stifte (Wachsmaler, Bunt- und Faserstifte) zur Verfügung. Sie können in einem eigenen (Skizzen)Buch malen oder auf unterschiedlichen Untergründen. Der Malraum für das Malen mit Pinsel und Wasserfarbe und befindet sich in der Nähe der Gruppe. Dieser Nassmalbereich ist in Anlehnung an den „Malort“ von Arno Stern konzipiert. Es können immer 4 Kinder gleichzeitig an den großen rollbaren Staffeleien malen. Die Pinsel liegen für alle Farben bereit. Die Bilder verbleiben im Raum. Vordergründig ist hier der spielerische Umgang mit den Wassermalfarben und dem individuellen Ausdruck des Kindes.

Sprache und Sprachbildung, soziale und kulturelle Umwelt sowie **Musik** haben ihren Schwerpunkt in der Lila Gruppe. Im Rollenspiel nutzt das Kind seine Erfahrungen, Erlebnisse und Emotionen und verarbeitet diese im Spiel. Es erlebt und gestaltet diese anhand der eigenen Fantasiewelt aktiv mit Spielpartnern. Der Austausch mit anderen Spielpartnern zum Treffen von Absprachen sowie zum Inhalt der Rolle unterstützt auf außerordentliche Weise die Alltagssprache. Der Rollenspielraum immer eine Auswahl an Kleidung und Kostümen sowie verschiedenen Accessoires bis hin zu unterschiedlichen Gebrauchsgegenständen. Zudem gibt es einen großen Spiegel und Kinderschminke. Die Theaterbühne ist das Herzstück dieses Raumes. Sie ist ein feststehendes, an einer Wand angrenzendes, freizugängliches Podest mit einem Vorhang. Für die Kinder ist dieser leicht auf- und zuziehbar und so Bühnenvorstellungen wie sich zur Schaustellen oder eine Geschichte darzustellen. Die unterschiedlichen Formen der Couchelemente lassen sich schnell für unterschiedliche Ideen Bsp. in einen „Zuschauerbereich“ umstellen. Verschieden einsetzbare Lichtquellen stehen den Kindern auf Wunsch zur Verfügung. Puppenhäuser aus Holz oder Playmobil bieten Themen der Kinder zum Nacherleben mit kleinen Spielelementen vielseitige Möglichkeiten. Unter der Treppe oder auf der Empore lassen bieten sich Möglichkeiten für zurückgezogenes Spiel wie Höhlen. Eine Ecke ist als Kinderwohnung eingerichtet. Hier kann das Familienerleben inszeniert werden. Je nachdem, was gerade die Kinder bewegt wird dieser Bereich erweitert zum Beispiel in einen Kaufladen, eine Arztpraxis



usw. Der Nebenraum der Gruppe ist mit einem deckenhohen Wandschrank ausgestattet, in der sich didaktisches Spielmaterial befindet (Gesellschaftsspiele, Lerntainer etc.). Die Spielmaterialien sind altersentsprechend markiert und die Kinder erkennen wo welche Materialien zu finden sind. Die Kita verfügt über einen großen Buchschrank. In Begleitung einer Erwachsenen kann der Vorrat in der Lesecke ausgetauscht werden. Allen Kindern steht diese Ausleihe zur Verfügung. Ergänzt wird diese Buchausleihe durch die Kooperation mit dem Verein Bücherkiste e.V. Ein mobiler Musikwagen mit einer ersten Grundausstattung an Instrumenten sowie eine riesige Trommel sind außerdem in diesem Gruppenbereich untergebracht.

Die ORANGE Gruppe ist die dritte Gruppe der Stammgruppen und hat als pädagogischen Schwerpunkt **Bauen und Konstruieren**. Ein großer Teppich lädt zum Bauspiel mit vielen Kindern ein. Als Material gibt es Kapplasteine, Holzisenbahnen, naturbelassene Baumaterialien sowie ein Fröbelbauwagen. In kleineren Nischen und im Nebenraum sind unterschiedliche Konstruktionsmaterialien wie LEGO, DUPLO integriert. Kleine Tische bieten Platz für die Entstehung kleiner Spiellandschaften.

Die Lesecke ergänzt mit themenbezogenen Sachbüchern das Spiel und lädt zum Ankommen und Austausch ein.

Die Turnhalle, Flure und Garten sind **Bewegungsräume** der Einrichtung. Das Herzstück im Innenbereich ist eine multifunktionale Kletterlandschaft. Diese befindet sich an der Wand im Raum und lässt sich schnell auf – und abbauen. Sie bietet zahlreiche Variationen für Kletter- und Bewegungsbaustellen auch für anspruchsvollere Aktionen. Weitere Spielmaterialien befinden sich im angrenzenden Abstellraum. Je nach Bedarf befindet sich eine Kletter- und Bewegungsbaustelle nach dem Konzept von Emmi Pickler für Kinder unter 3 Jahren in den entsprechenden Räumen. Der gesamte Flurbereich lädt die Kinder zum Laufen ein. Das Außengelände ist sehr groß und bietet eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Der Höhenunterschied des Geländes lässt sich auf vielseitige Weise erkunden. Gepflasterte Wegstrecken laden zum Fahren mit Fahrzeugen ein. Kletterberge mit Baumstämmen oder naturbelassen bieten Herausforderungen für den kindlichen Bewegungs- und Eroberungsdrang. Zusätzlich gehen wir in den Wald und auf Spielplätze. Je nach Alter können die Kinder allein unser Außengelände nutzen. Einmal am Tag sind alle Kinder draußen.

Die Kinder benötigen für eine stabile **Gesundheit** auch Ruhe – und Entspannungsphasen. So können sie sich bei Bedarf aus dem zentralen Geschehen des jeweiligen Raumes zurückziehen. Die Emporen in allen Gruppenräumen bieten ihnen im Tageslauf Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten Bsp. in selbstgebauten Höhlen und Nischen. Die Materialien stehen den Kindern dort zu Verfügung. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Couch zusammen mit einer Lesecke zum Ankommen oder für die Beziehungsgestaltung. Schlafräume stehen den Kindern mit festen Schlafzeiten und nach Bedarf zur Verfügung.

Für eine gesunde Entwicklung ist ein ausgewogenes Maß an Struktur und Verlässlichkeit sowie der nötige Freiraum zum Explorieren für die Kinder wichtig.

Im Morgentreff, bei den Mahlzeiten und bieten sich neben vielen anderen alltäglichen Gelegenheiten, um mit Kindern in Austausch über deren Erleben in Familie und ihrem **sozialen Umfeld** und deren Erleben zu gelangen. So haben die Kinder im Kinderrestaurant sowie in der Familienküche eine gute Gelegenheit in einer entspannten und familiären Atmosphäre sich



während des Essens über Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich **Kultur und Herkunft** auszutauschen. Hier erleben unsere Kinder sehr deutlich, dass wir alle in einer Gemeinschaft zusammenleben, in der individuelle Wünsche und Werte beachtet werden. Selbstverständlich werden gesundheitliche und kulturelle Besonderheiten offen thematisiert und berücksichtigt. Feste und Feiern sind Höhepunkte für das Erleben einer Gemeinschaft. Wir feiern traditionell immer St. Martin und Karneval sowie ein Kennenlern- und Abschiedsfest. Weitere Feste können entstehen, wenn Kinder diesen Wunsch mitteilen, wie zum Beispiel das Feiern des eigenen Geburtstages. Diese Wünsche werden vorab ermittelt oder besprochen. Dafür nutzen die Kinder eine Geburtstagscheckliste in kindlicher Symbolik, um somit diesen besonderen Tag nach den individuellen Wünschen des Kindes zu gestalten.

Zusätzliche Förderbedarfe

Stellen wir Teilhabeinschränkungen also einen Förderbedarf fest oder wird dieser bereits bei der Aufnahme benannt, findet ein ausführliches Gespräch zur Planung weiterer Schritte oder Regelungen wie z. Bsp. den Antrag auf Basisleistungen des LVR sowie die Überlegung, ob eine Inklusionsassistenz benötigt wird, statt. Ein bereits bestehender „Ziel und Maßnahmenplan“ sowie die Ausstattung der Räume werden thematisiert. Kommt eine Kitaassistenz zum Einsatz, wird diese im Team vorgestellt. Sie arbeitet kooperativ mit den zuständigen Pädagogen zusammen. Regelmäßiger Austausch im Kleinteam, mit den Sorgeberechtigten bzw. den Therapeuten sind grundlegend. Therapien können in der Kita nach Absprache auch in separaten Räumen stattfinden.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist ein Schlüssel für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Der kindliche Spracherwerb findet bei uns als ganzheitlicher Entwicklungsprozess in den gesamten Tageslauf statt. Im Vordergrund steht die Freude des Kindes an der Kommunikation und Sprache. In den Alltag integriert nutzen wir die Interessen des Kindes aus seiner Lebenswelt und binden dort methodisch spielerisch die Förder- und Förderangebote ein. Kinder werden sprachlich unterstützt in der Begleitung der alltäglichen Abläufe und Aktivitäten, Schaffung von altersentsprechenden Sprechanschlüssen zum Beispiel bei Morgentreffen, Entscheidungsgremien, Bilderbuchbetrachtungen Fingerspielen, Liedern, Rollenspiel, gezieltes Einsetzen von Musik und Rhythmik (singen, klatschen, tanzen), Unterstützung von Rollenspielen und Puppenspielen (Perspektivwechsel: sich in andere Menschen hineinversetzen), geduldiger Umgang mit jedem Kind, um ihm die zum Sprechen benötigte Zeit zu geben, miteinander reden, erzählen lassen, ausreden lassen, freier Zugriff auf Bilderbücher, Zeitschriften und Geschichten, Humor mit einbeziehen Bsp. Spiel mit Quatschsätzen – Quatschwörtern, Sprechen von Reimen, Gedichten, Fingerspielen auch z. Bsp. bei Übergängen im Tageslauf. Bei fehlerhafter Aussprache wird durch Wiederholungen in grammatikalisch richtigen Sätzen der Lernprozess angestoßen.

Zur weiteren Unterstützung verfügt jede Gruppe über ein iPad mit Lautsprecher.



2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

2.1. Eingewöhnung

Von der Eingewöhnung spricht man, wenn Kinder neu in den Kindergarten kommen. Sobald das Aufnahmeverfahren abgeschlossen ist, findet eine Infoveranstaltung statt. Hier werden alle wichtigen Themen besprochen. Beginnend mit einem freiwilligen Hausbesuch nehmen die möglichen Bezugserzieher*innen Kontakt zu den Familien und vor allem zum Kind in der häuslichen Umgebung auf. Die Kinder haben die Möglichkeit die ersten Beziehungskontakte aus einer gewohnten Umgebung heraus zu knüpfen. Vor dem Start im Kindergartenjahr kommen Eltern mit ihren Kindern zum Kennenlernen in die Einrichtung. Bei sogenannten Schnuppertagen – meist 3 Tage – erleben die Eltern und Erzieher die Kinder in den Spielbereichen. Der Leitfaden für die Eingewöhnung wird hier gemeinsam besprochen. Neben weiteren Terminabsprachen zum Start, werden die Beobachtungsergebnisse gemeinsam ausgewertet und beeinflussen die Ausstattung der Gruppe ggf. auch die Wahl der Bezugserzieherin. In Anlehnung an das *Berliner Eingewöhnungsmodell*, wird individuell an den Bedürfnissen eines jeden Kindes orientiert, festgelegt, wie lang die ersten Trennungsversuche sein können. Die individuelle Situation eines jeden Kindes entscheidet über die Dauer.

Diese Eingewöhnungsphase müssen Eltern vor dem Wiedereinstieg in den Beruf mit einplanen. Die Kinder werden möglichst von ein und demselben Elternteil in der Eingewöhnung begleitet. Ein Brief für den Arbeitgeber über die Notwendigkeit der Begleitung durch die Eltern in dieser Startphase kann von der Einrichtungsleitung ausgehändigt werden.

2.2. Gruppen

In unserer Einrichtung werden Kinder unter drei Jahren in der Gelben, Orangen und Lila Gruppe aufgenommen. Die Gruppe Gelb ist mit allen Bildungsbereichen ausgestattet und ist vorrangig für die Kleinkinder geeignet die sogenannte Nestgruppe. Die Kinder haben hier einen vertrauten Ort, der ihnen als sichere Basis dient. Hier beginnen sie den Tag und halten sich über längere Zeit auf. Aus diesem vertrauten Raum können sie die Umwelt erkunden, in Begleitung alle Bereiche der Kita besuchen immer mit der Möglichkeit, wieder an diesen sicheren Ort zurückzukehren. Die Kinder der Stammgruppen Orange, Lila und Grün können auch in der Kleinkindgruppe spielen kommen. Den Kindern stehen alterstypische Spielzeuge und Materialien zur Verfügung. Allerdings ist uns die Ausstattung mit verschiedenen Alltagsmaterialien (Küchenutensilien, Schwämmen, Klammern, Schüsseln, Töpfen, Kochlöffel usw.) aber auch Pappkartons oder Naturmaterialien wichtig. Je nach den Themen der Kinder wird das Material angepasst. So kann je nach Projektthema mehr das Rollenspiel, das Bauen und Konstruieren oder das kreative Gestalten dominierend sein. Die Familienküche ergänzt den Gruppenraum für verschiedene Angebote und die Mahlzeiten. Gemeinsam mit den vertrauten Erziehern nehmen die Kinder die Angebote wahr. Eine individuelle und unterstützende Mahlzeitenbegleitung, die gerade bei den jüngsten und zu Beginn der Kindergartenzeit wichtig ist, gelingt hier durch diese zusätzliche Räumlichkeit gut. Andere Kinder der Stammgruppen dürfen auch hier nach Wunsch teilhaben. Wie in allen Bereichen zeigt sich auch beim Essen, dass die Kinder unterschiedlichen Bedürfnisse



haben und das Alter immer nur ein Richtwert ist. So sind manche Kinder sehr schnell selbständig und nutzen vorzugsweise das Kinderrestaurant bzw. die anderen Spielbereiche, selbstverständlich immer in Absprache mit den Erziehern.

2.3. Klettermöbel nach dem Konzept von Emmi Pickler

Unsere Kita ist mit den Klettermöbeln nach dem Konzept von Emmi Pikler speziell für Kinder unter drei Jahren ausgestattet. Diese haben großen Aufforderungscharakter und unterstützt die Selbstwirksamkeit und das Selbstbildungspotential der Kinder. Die Körperkraft, der Gleichgewichtssinn und die Geschicklichkeit werden beim Spielen an und mit diesen Möbeln in besonderem Maße trainiert. Unterschiedliche Podeste und Holzwürfel ergänzen diese Möbel. Der Kletterbogen unterstützt das kreative, eigenständige und fantasievolle Spiel der Kinder.

3. Wünsche und Beschwerden der Kinder

Kinder werden in tägliche Entscheidungsprozesse einbezogen. In unserem gesamten Tageslauf finden sich dafür Anlässe. Unser Grundsatz ist, Kinder werden immer über Entscheidungen, die sie betreffen informiert, Jede Stammgruppe hat eine Wunsch - und Beschwerdebox. Diese wird bei den regelmäßigen Morgentreffs mindestens einmal in der Woche ausgewertet.

Im Eingangsbereich gegenüber der Rezeption befindet sich unser Infoboard. Hier befinden sich von allen Kindern und Mitarbeitenden eine Fotoübersicht. Abwesende und Anwesende sind so sichtbar. Die Kinder entscheiden von Beginn des Tages bis zum Abholen, in welchen Spielbereichen sie spielen wollen. Ausnahmen ergeben sich bei Kindern unter zwei Jahren sowie Kindern, deren Entwicklungsstand diese Fähigkeit noch nicht zulässt. Im gesamten Tageslauf können die Kinder die Spielbereiche frei wechseln. Abhängig ist die Öffnung der Spielbereiche lediglich von der tagesaktuellen Personalsituation. Aktuell erarbeiten wir die Erweiterung der Übersicht für die Kinder zu Angeboten im Rahmen von Projekten, damit diese auf der Infotafel sichtbar werden.

Feste Zeiträume für Mahlzeiten und Schlafen bestehen. Auch hier haben die Kinder im Rahmen der entsprechenden Zeitfenster die Möglichkeit mitzuentcheiden, wann und mit wem sie Essen möchten.



4. Tagesstruktur

5. Regelmäßige Angebote

5.1. Freispiel

Das Freispiel prägt den Kindergartenalltag. Kinder entscheiden über Aktivitäten, Spielpartner & Spielorte, Material und Zeit.

5.2. Projekte und Angebote

Projekte und Angebote werden im Alltag angeboten. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und dokumentiert. Anhand dieser Übersicht werden weitere Schritte bis hin zu einem möglichen Projekt geplant. Unsere Bildungsbereiche stehen dabei im Mittelpunkt. Der Projektverlauf wird dokumentiert und präsentiert.

5.3. Dokumentation

Jedem Kind gehört ein Portfolio. In diesem werden bedeutende Bildungserfahrungen in Form von Lerngeschichten und Fotos dokumentiert. Das Kind hat jederzeit Zugriff darauf. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt es diesen geschenkt.

5.4. Transition

Von der Familie in die Kita (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell s. 2.1 Eingewöhnung) und von der Kita in die Schule.

5.5. Übergänge innerhalb der Kita - wenn Kinder die Nestgruppe verlassen

Innerhalb unserer Kindertagesstätte findet zum Kindergartenjahresende ein Wechsel der Kinder von der Nestgruppe in den offenen Bereich statt. Wir bereiten die Kinder durch gemeinsame Aktivitäten vor und schaffen bewusste Begegnungsanlässe. Die Anzahl der Entlass-Kinder sowie die Berücksichtigung zusätzlicher Förderbedarfe (bei anerkannten Basisleistungen des BTHG) verbleibender Kinder, bestimmen die Anzahl der möglichen Neuaufnahmen und die jeweilige



Gruppenbelegung. Der Beschluss über die Gruppenzuordnung der Kinder wird von der Einrichtungsleitung nach gesetzlicher Vorgabe festgelegt. Vor der Schließzeit in den Sommerferien werden die neuen Gruppenbelegungen bekanntgegeben und der Umzug der Kinder vollzogen. Ein offizieller Umzugstag für jedes einzelne Kind bzw. die Kleingruppe wird festgelegt.

Ein Austausch mit den Eltern ist notwendig, wenn sich die Bezugserzieher ändern.

5.6. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule:

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutender Abschnitt im Leben der Kinder. Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit als einen wichtigen Abschnitt im Leben der Kinder. Unser Fokus liegt im letzten Jahr vor der Einschulung auf dem Erleben gemeinsamer, herausfordernder und erlebnisreicher Aktionen vorwiegend außerhalb der Kita. Unsere Kinder werden während des Übergangsprozesses intensiv von einem dafür festgelegten Team begleitet. Dass die Kinder nun die Ältesten in der Kita sind, soll ihnen an verschiedenen Bereichen des Alltags deutlich werden. Sie tragen mehr Verantwortung und haben aber auch mehr Möglichkeiten. Die Kinder erhalten einen „Meisterbrief“ mit Namen, Adresse und zukünftiger Schule. In diesem Papier werden gemeinsame und individuelle Herausforderungen und Erfolge des Kindes eingetragen und über das gesamte Jahr gesammelt. Alle Mitarbeiter sind beteiligt. Die Wünsche für die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres werden von Kindern und auch von ihren Eltern erfasst. Diese fließen mit in unsere Planung ein. Zum Beispiel Ausflüge und Besuche rund um den Heimatort der Kinder, einen Besuch bei der Feuerwehr, bei dem Rathaus, einem Museum, in Tierparks usw.

Im September findet ein erstes Treffen mit Eltern und Kindern zur Abfrage der Wünsche und Ideen für die Gestaltung des letzten Jahres statt. Danach beginnen die regelmäßigen Wochentreffs immer mittwochs um 9.00 Uhr. Nach den Herbstferien starten dann Projekte zu den verschiedenen Aktionen. Ein erster Höhepunkt im Herbst ist das Martinsfest. Die Kinder üben die Geschichte zusammen mit dem einen echten Pony, um diese dann am Martinsfeuer darzubieten. Ausflüge prägen die Zeit bis Mai. Dann geht es auf das Ende zu. Die Schultütenwerkstatt öffnet und die Kinder stellen ihre Schultüte her. Diese steht symbolisch für den Übergang von dem Kindergarten zur Schule. Deshalb wird diese von den Kindern nach eigenen Wünschen und Vorstellungen gestaltet. Im Juni findet dann das Abschlussfest statt. Der Termin ist immer am vorletzten Freitag vor den Sommerferien. Morgens machen die Kinder allein mit den Erziehern einen Ausflug. Dann kommen Sie zur Überraschungsparty ausgerichtet von den Eltern, in den Kindergarten. In einer festlichen Zeremonie erhalten die Kinder ihre Schultüte sowie ihre Bildungsdokumentation als Portfolio der gesamten Kindergartenzeit. Der Vertrag endet jeweils zum 31.07.

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir arbeiten familienergänzend und orientieren



uns an den Lebenssituationen des einzelnen Kindes. Notwendig dafür ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen und die Bereitschaft zum offenen Gespräch.

Unsere Elternarbeit beinhaltet:

- Vor Vertragsbeginn das persönliche Kennenlerngespräch mit der Einrichtungsleitung mit der Vorstellung der Einrichtung
- Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieher*in
- Hausbesuche (freiwillig) durch die Erzieher*IN vor Beginn der Vertragslaufzeit
- Informationsveranstaltungen z. Bsp. für „neue“ Eltern, für Eltern der VSK u. nach Wunsch
- Regelmäßige Elternversammlungen
- Wahl des Elternbeirates - im September,
- Rat der Tageseinrichtung - 3 Sitzungen im Kitajahr - eine davon mit dem Trägervertretung
- Zusammenarbeit bei der Gestaltung von Festen, Flohmärkten, Fototerminen und Ausflügen etc.
- Zeit für Tür- und Angelgespräche
- Einmal jährlich eine Elternsprechtag der der LES-Beobachtung
- Zusätzliche terminierte Einzelgespräche zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher*innen
- Eltern- Kind- Aktivitäten als Gelegenheit zum Austausch und Gespräch
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Darstellung und Information

7. Kooperation mit Grundschulen vor Ort

In Anlehnung an den Leitfaden: Übergang Kindertagesstätte in die Schule wird die Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen aufgebaut.



Gemeinschaftsgrundschule Palenberg

Auf der Houff 17a

52531 Übach-Palenberg

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Mittwoch und Donnerstag

von 7:45 Uhr – 12:15 Uhr

Telefon: +49 2451 909610

Fax: +49 2451 909612

E-Mail: ggs.palenberg@t-online.de

Schulleiterin: Frau Eichler



Katholische Grundschule Übach

Freiheitstraße 5-7

52531 Übach-Palenberg

Telefon: 02451-41413

Telefon OGS: 02451-9156210

Fax: 02451-951091

E-Mail: kgs-uebach@t-online.de

Schulleiterin: Frau Pollex

KGS Scherpenseel

Offene Ganztagschule

Heerleener Str. 213

52531 Übach-Palenberg

Telefon: 02451/909576

Fax: 02451/909579

E-Mail: kgs.scherpenseel@t-online.de

Schulleiter: Herr Heeg

Gemeinschaftsgrundschule Frelenberg

Annabergstraße 6

52531 Übach-Palenberg

Tel: (02451) 2271

Fax: (02451) 4091681

E-Mail: info@ggs-frelenberg.de

Schulleiterin: Frau Schaffrath



GGS Marienberg

Adresse: Schulstr. 42

52531 Übach-Palenberg

Telefon: 02451 41415

Lindenschule Boscheln

Gemeinschaftsgrundschule mit Offenem Ganztag

Martin-Luther-Straße 10

52531 Übach-Palenberg

Telefon: 02404/22811

Fax: 02404/948482

E-Mail: lindenschule@gmx.net

Schulleiterin: Frau Egnér-Walther

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil des gesamtgesellschaftlichen Systems und hat neben der Vernetzung mit allen AWO-Einrichtungen im Kreis- und Fachverband eine Vielzahl von Kontakten:

- Jugendamt Kreis Heinsberg
- dem AWO Carolus Senioren Zentrum (s. u.)
- Erziehungsberatungsstelle der AWO Heinsberg
- Bücherkiste e.V.
- Kinderärzte
- Frühförderstelle der AWO und der Lebenshilfe
- Therapeuten und Praxen
- Kindertagespflegestellen, Großtagespflege
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Hochschule Niederrhein
- NABU
- Feuerwehr/Polizei
- Schwimmsportschule
- Seniorenzentrum in der Nachbarschaft



Unsere Kita liegt direkt neben dem AWO-Seniorenzentrum und die Senioren, sowie die Kinder haben jeden Tag Blick auf die beiden Einrichtungshäuser und auch die Menschen die ein und ausgehen.

Jung und Alt gemeinsam aktiv - eine Begegnung zwischen den Generationen ist nicht nur für alternde Menschen, sondern auch für Heranwachsende von großer Bedeutung. Eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen jüngeren und älteren Menschen ist für beide Seiten eine enorme Bereicherung. Sie stabilisiert die Identität von Senioren und steigert ihre Lebensfreude. Kinder wiederum erleben mit den alten Menschen, etwa durch Erzählungen und alte Lieder, Bereiche des Lebens, die ihnen sonst verschlossen bleiben. Frühere Lebensmodelle werden mit heutigen kommuniziert und alte Traditionen mit den Heutigen gedanklich verbunden. Die kindliche Fantasie wird angeregt und erhält neue Impulse, während den Senioren wichtige Erfahrungs- und Lernprozesse ermöglicht werden.

Wir besuchen uns gegenseitig. Mit einer Kleingruppe des Kindergartens treffen wir auf eine Seniorengruppe und erleben gemeinsam verschiedene Angebote. Wir planen gemeinsam Feste, wie zum Beispiel das Maifest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, Karneval, Kindertag.

Die Angebote sind variabel und nach Interesse und Möglichkeit alle Teilnehmenden durchgeführt, wie Plätzchen backen, gemeinsames Singen, gemeinsame Bewegungsangebote, Brettspiele oder Erzähl- und Vorleserunden.

Die Kita und das Seniorenzentrum stehen im regelmäßigen Austausch.

Wir erhalten täglich unsere Mittagsmahlzeit von der Küche des Seniorenzentrums. Unser Austausch ist sehr eng. Ein Höhepunkt für die VSK im letzten Kindergartenjahr ist ein „Blick“ in die Küche und die gemeinsame Zubereitung einer eigenen Mahlzeit.

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Als neue Einrichtung in unserem Stadtgebiet befinden wir uns in einer Kennenlernphase.

Wir werden nach und nach Kontakt zu den o. g. Institutionen aufnehmen und auch neue Kooperationen eingehen.

Wir werden uns nach und nach in das gesellschaftliche Leben der Ortsgemeinschaft Übach-Palenberg integrieren.

Die Kinder und ihre Familien erleben so neben den Erfahrungen, die sie in unserer Einrichtung machen, auch die Möglichkeit, außerhalb des Kindergartens am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Exkursionen und Spaziergang sind einfache Formen, die Umgebung zu erkunden und kennenzulernen. Zum Beispiel können Unternehmungen zum Stadtteil Übach und Palenberg, ins nahegelegene Gelände des Kohlebergs, in das Naturschutzgebiet Wurmaue, zu verschiedenen Spielplätzen sowie Geschäften und Institutionen wie dem Rathaus, der Feuerwehr, zu Ärzten, Bäckereien führen.



Traditionelle Feste und Feierlichkeiten im unserem Ortsgebiet sind für uns weitere willkommene Gelegenheiten, zum Beispiel die Teilnahme am Karnevalsumzug oder an verschiedenen Märkten.

10. Sexualerziehung

Sexualität ist ein grundsätzliches menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlicher-seelischerer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit, und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von Geburt bis zum Tod begleitet.“

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Wir begleiten die Kinder dabei ein körperliches Selbstwertgefühl zu entwickeln, ihre Gefühle zu beachten, zu benennen und ernst zu nehmen, Körperteile zu benennen, körperliche Grenzen bewusst zu erfahren und eigene Grenzen zu schützen (deutlich formuliertes „Nein“), zu lernen, auf den eigenen Körper stolz zu sein.

Unsere Ziele sind:

Wir unterstützen die Kinder, ein positives Selbstbild & Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie werden dabei unterstützt, Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken und sich so anzunehmen, wie sie sind.

Kinder lernen, dass sie über sich und ihren eigenen Körper selbst bestimmen können, erleben, wo ihre körperlichen Grenzen sind, und werden unterstützt, sich vor Übergriffigkeiten zu schützen (Nein sagen dürfen).

Geschlechtsteile werden einheitlich benannt.

Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Regeln, den Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor.

Alle Personen beachten:

- Spiel und Spielpartner suchen sich die Kinder selbst aus.
- Nein / Stopp bedeutet diese Handlung wird sofort unterbrochen.
- Kinder werden nur beim Namen angesprochen (keine Verniedlichung; Kosenamen usw.)
- Kinder entscheiden in der Sauberkeitserziehung, von wem sie begleitet werden möchten. Das Wickeln oder Umziehen findet immer mit dem Einverständnis des Kindes und unter Berücksichtigung seiner Intimsphäre statt.
- „Doktorspiele“ sind erlaubt, wenn diese darauf abzielen, dass Kinder ihren Körper erkunden, sich Vergleichen und körperlichen Unterschiede feststellen. Alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper.



-
- Übergriffigkeiten werden unterbunden. Das sind Handlungen, wenn Druck oder Macht ausgeübt wird, wenn der eigene Wille unterdrückt wird, ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist, etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird, der Altersunterschied oder Körpergewicht zu groß ist, Grenzüberschreitendes Verhalten ist auch, wenn Aussagen getätigt werden wie z. Bsp.: „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“ oder „Das darfst du niemandem sagen“.
 - Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind werden sofort unterbunden.
 - Kinder tragen beim Spielen immer mindestens Pampers oder eine Unterhose.
 - Regelmäßig werden diese Regeln in den Gruppen aufgegriffen und auf kindgerechte Weise transparent gemacht und verlässlich eingehalten.
 - Wir sind Vorbild im Umgang miteinander.
 - Die eigenen Bedürfnisse sich zu entdecken und Ideen nachzugehen können Rollenspiel aufgegriffen und erlebbar gemacht werden. Die Materialien sind geschlechtsspezifisch und neutral. Auch unsere Bücher unterstützen den Austausch zu diesen Themen.
 - Wir sind uns bewusst, dass Sexualität ein sensibles Thema ist und die Einstellungen in den Familien unterschiedlich sind. Um Missverständnissen vorzubeugen, ist uns der Austausch mit unseren Eltern zu diesem Thema sehr wichtig. Außerdem achten wir bei Entwicklungsprozessen auf die veränderlichen Gegebenheiten und beraten uns mit den Eltern.
 - Die Informationsbroschüre „Liebevoll begleiten!“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung liegt in unserer Einrichtung bereit.
 - Grenzüberschreitendes Verhalten wird **sofort gemeldet**, der Einrichtungsleitung, den entsprechenden Eltern, dem Träger der Einrichtung. Weitere Schritte werden besprochen.

Einrichtungsspezifisches Schutzkonzept

Das vorliegende Schutzkonzept vom 20.09.2022 vom Fachverband AWO Mittelrhein, bildet für alle Kindertageseinrichtungen eine verbindliche Grundlage und unterstützt alle im System tätige Personen. In allen Kitas wird ein einrichtungsbezogene Schutzkonzeption entwickelt. Ein kitaspezifisches Schutzkonzept wird derzeit von uns erstellt. Zudem wird unser Team ab Januar 2024 in dem Präventionsprogramm ReSi+ (Resilienz und Sicherheit) geschult. Das Gewaltpräventionskonzept richtet sich an Kinder von 3 bis 6-Jahren, deren Eltern sowie pädagogische Fachkräfte in den Kitas.

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Alle AWO-Kitas im Kreisverband Heinsberg sind nach DIN ISO 9001 TÜV zertifiziert.

Dieser Bildungs- und Erziehungsplan ist unter folgendem LINK: https://www.awo-hs.de/wp-content/uploads/2020/06/Bildungs_Erziehungsplan-Grundlagen-Kitas-Stand-Jan-2020.pdf frei zugänglich.



Der einrichtungsspezifische Bildungs- und Erziehungsplan unserer Kita ist unter folgendem Link: <https://www.awo-hs.de/angebote/kinder-jugend-familie/kindertagesstaetten-und-familienzentren/kita-uebach-palenberg-mitte/> ebenfalls frei zugänglich.

Über unser Qualitätshandbuch haben wir jederzeit die Möglichkeit, alle für unsere Arbeit notwendigen Formulare zu nutzen. Evaluationen zur Eingewöhnung, Projekte, Hygiene etc. werden regelmäßig durchgeführt und ausgewertet. Beobachtungsergebnisse der Kinder werden in Teamsitzungen besprochen und Maßnahmen und Ziele gemeinsam festgelegt.

Jährlich relevante Schulungen wie z.B. Arbeitssicherheit, HACCP, Gefahrstoffe oder Hygieneverordnung werden über die virtuelle AWO gesteuert und durchgeführt.

Im Qualitätsmanagement ist auch eine klare Verfahrensanweisung für die Meldung von §8a SGB VIII hinterlegt.

Die AWO-Kitas im Kreisverband Heinsberg pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der AWO-Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und verfügen über ein internes Netzwerk an „Insofern erfahrenen Fachkräften“ (INSOFA).

Die Standards im Qualitätsmanagement werden jährlich überprüft und das Kolleg*innen in den regelmäßig geschult und über Änderungen informiert.

In unserer Kita finden regelmäßig Dienstbesprechungen und Kleinteam Sitzungen statt. In diesen Sitzungen werden die Themen der Kinder, Beschwerden und Wünsche, Verbesserungen und aktuell anstehende Themen besprochen und in einem Protokoll festgehalten.

Wichtig auch für das Verhalten der Mitarbeiter*innen in unserer Kindertagesstätte/Kreisverband:

Anti-Mobbing Vereinbarung: hier wird auch auf Respekt, Achtung, Wertschätzung in der Gesprächsführung hingewiesen, diese sollte nicht nur für Mitarbeiter*innen/Vorgesetzten, sondern auch für Betreute gelten im Kita-Bereich.

12. Schließungstage

Unsere Einrichtung hat im Jahr bis zu 27 Schließtage, die den Eltern zu Beginn des Kitajahres rechtzeitig mitgeteilt werden.

In Anlehnung an die Schulferien des Landes NRW schließen wir in den Sommerferien 15 Tage. Weitere Schließtage planen wir jährlich neu und in Absprache mit dem Elternrat. In diesen Zeiten ist eine Notfallbetreuung durch unsere Partnerkita - AWO Kita Scherpenseel - möglich.

Voraussetzung ist der schriftliche Antrag.



Zwischen Weihnachten und Silvester bleibt die Kita geschlossen.

13. Buch- und Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom 02/2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.“ Die Aufbewahrung findet entweder in der Einrichtung oder beim Träger statt.

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom 02/2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung) vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet. Die Aufbewahrung findet entweder in der Einrichtung oder beim Träger statt.

Carola Vossen
Einrichtungsleitung
Juli 2025